

Richard Coppenrath und Robert Pantle

Am 05. November 1944 wurde auch in Backnang der sogenannte *Volkssturm* ausgerufen. Richard Coppenrath wurde dabei zum „Kompanieführer Backnang-Ost“ ernannt. Statt jedoch die Verteidigung seiner Stadt vorzubereiten, wollte er seine Einheit zu einer Widerstandsgruppe umwandeln.

Ein Mitstreiter erinnert sich später:

Von dieser Widerstandsgruppe aus sollte die Verbindung mit den anderen Einheiten des 1. und 2. Aufgebots des Volkssturms aufgenommen werden. Das Ziel war, durch Gewinnung von Vertrauensmännern in den einzelnen Gruppen und Zügen den gesamten aktiven Teil des Volkssturms dem ideologischen Einfluss der Nazis zu entziehen und [...] die Stadt kampfflos und unbeschädigt den Amerikanern zu übergeben.

©Helmut Bronn: *Beiträge zur Geschichte von Backnang und Umgebung, Band 6, Backnang 1988*

Der ehemalige Artillerie-Offizier Coppenrath ignoriert die Befehle der Militärführung weitgehend. Er knüpfte Kontakte zu anderen Einheiten und versuchte alle verbliebenen Volkssturm-Kämpfer in der Stadt zu überzeugen, die Verteidigung Backnangs aufzugeben. Dabei riskierte er nicht nur sein eigenes Leben, sondern auch das seiner Familie. Panzersperren wurden nicht geschlossen, die Stadt nicht evakuiert. Beim Einmarsch der US-Amerikaner herrschte große Überraschung bei den Soldaten, dass so viele Backnanger in der Stadt geblieben waren.

Robert Pantle war Teil des Volkssturms und hätte eigentlich bei der Verteidigung der Stadt helfen sollen. Stattdessen bekam er den Befehl seines Kompanieführers Coppenrath, die Sprengung der Brücken von und nach Backnang zu verhindern. An der Sulzbacher Brücke kommt es zu einer Auseinandersetzung mit einem Wehrmachtssoldaten.

Der Oberfeldwebel sagte dann: „Meine Herren, ich habe den Auftrag, 4.05 Uhr die Brücke zu sprengen!“ Kamerad Pantle ging darauf auf den Feldwebel zu und sagte ihm, draußen in der Sulzbacher Straße stünden noch Panzer von uns, die noch rüber wollten. [...] Pantle wollte ihn gegen das Brückengeländer drängen, er zog aber die Pistole und sagte: „Ich probiere meine Waffe und derjenige, der sich mir entgegenstellt, ist mein!“ Er gab einen Schuss in die Luft ab und senkte darauf die Waffe gegen Pantle, der zurück ging.

©Helmut Bronn: *Beiträge zur Geschichte von Backnang und Umgebung, Band 6, Backnang 1988*

Noch bevor der Oberfeldwebel sie bemerkt hatte, hatte die Widerstandsgruppe mit Robert Pantle bereits die Drähte zur Sprengung durchgeschnitten. Es war ihnen jedoch nicht gelungen alle zu entschärfen. Die Brücke wurde am Ende doch gesprengt, sackte aber nur in sich zusammen. Sie konnte später trotzdem noch von den US-Soldaten benutzt werden.

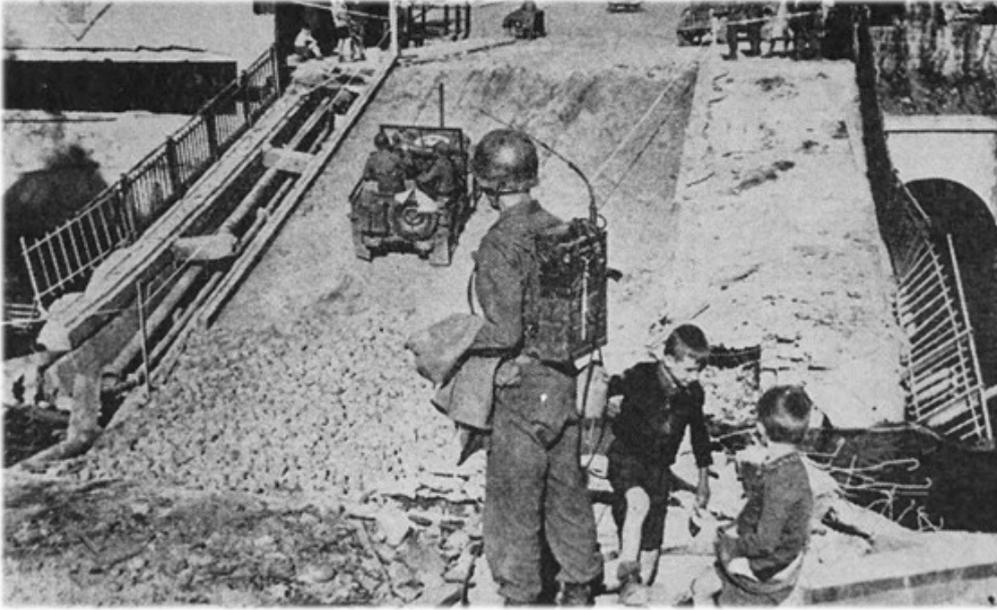


Schaubild 1: Die Sulzbacher Brücke konnte auch nach der Sprengung noch von US-Soldaten befahren werden. Bild: ©Stadtarchiv Backnang